



In diesem Areal massierten und überlagerten sich vier voneinander scheidbare Nutzungsphasen des Moerser Schlosses, die zur Ostflanke und Nordostecke der Vorburg gehörten.

Bisher einmalig – weil bisher noch nicht im archäologischen Befund nachweisbar – war die Anwesenheit von romanischem Tuff-Basaltmauerwerk (Stelle 21, 22) in einer Mächtigkeit von über 2 m, das eine nach Nordosten orientierte Gebäude- bzw. Mauerecke bildete. Baustoffe und Konstruktionsweise stimmen überein mit der hochmittelalterlichen Ringmauer der Kernburg, womit für die Mauerecke eine Datierung in das 13. Jh. gegeben ist.

In einer zweiten Phase entstand östlich neben bzw. an der romanischen Mauerecke ein massives turmartiges Gebäude (Stelle 23, 24, 25, 41, 42, 43) auf einem quadratischen Grundriss von ca. 10 x 10 m. Die verwendeten Ziegelformate datierten diese Bauwerk gut in das 14./15. Jh.

In der dritten Ausbauphase fügte man an die Südseite des turmartigen Gebäudes aus Phase II. den bekannten unterirdischen Wehrgang an. Im Arbeitsbereich Stelle 20 waren die Gangwände (Stelle 27, 28) und in Resten das Tonnengewölbe (Stelle 29) erhalten. Entsprechend den Miniaturschlüssellochscharten im erhaltenen Wehrgangteil ist eine Datierung der neu entdeckten Wehrgangteile ebenfalls in die Zeit um 1500 wahrscheinlich. Die jetzt bekannte Bauchronologie in

diesem Vorburgteil spricht dafür, dass der Wehrgang als eine Art gedeckter Gang vor die Feldseite der Vorburgringmauer gebaut wurde, um mit den Schießscharten das Grabenvorfeld nach Osten bestreichen zu können (sog. Streichwehr). Es ist sehr wahrscheinlich, dass der gesamte Gang oder zumindest das Ganggewölbe, mit Erdreich beschussicher überdeckt war.

In der letzten, vierten Phase wurde über den zuvor obertägig abgerissenen Bauteilen der Phase I. bis III. ein quadratisches Gebäude (Stelle 30 bis 35) errichtet, welches laut Archivalien u. a. als Gefängnis benutzt wurde und vor seinem Abbruch einen kleinen Anbau auf der Ostseite erhielt.

Auf die Angabe der im Zwischenbericht genannte Literatur (S. 4) wird verzichtet.

*Ein Lageplan zu den im Arbeitsbereich Stelle 20 genannten einzelnen Stellen (Stelle 21-35; 41-43) fehlte in den Unterlagen des zugestellten Zwischenberichts.*

### **Grabung an der ev. Stadtkirche**

*Der von der ev. Kirchengemeinde Moers seit einigen Jahren geplante Anbau eines (nichtunterkellerten) Gemeindezentrums auf der Südseite des Kirchenschiffs erforderte eine archäologische „Sachverhaltsermittlung“, die von der Firma Wroblewski Archäologie & Burgenforschung J. Wroblewski & Dr. J. Zeune (Kleve) von Juli bis September 2021 durchgeführt wurde. Auftraggeber war die evangelische Kirchengemeinde.*

meinde Moers c/o Walter Architektur, Frau Karin Walter, Moers.

Die folgenden Ausführungen greifen auszugsweise auf den Zwischenbericht der Klever Firma (N12021/1072, SV) zurück, der mit Einverständnis der ev. Kirchengemeinde freundlicherweise von Herrn Kamp (Stadt Moers) zur Verfügung gestellt wurde.

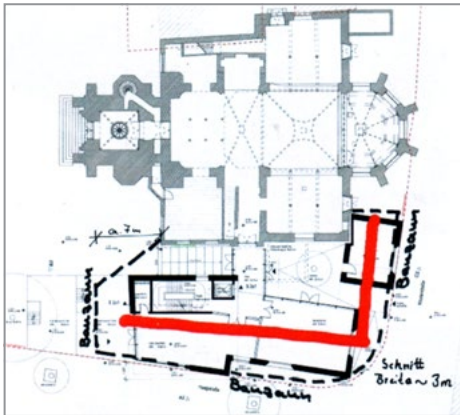


Abb. 2 Bestandplan Stadtkirche mit dem geplanten Gemeindezentrum (schwarz). Rot die Schnittführung. Quelle: Walter Architekten, Moers. Schnitteintrag: WAB, Kleve (Seite 5)

Aus dem Bericht sollen zentrale Aussagen zitiert und mit zwei ausgewählten Abbildungen belegt werden:

Seite 1, 2: Wissenschaftliche Fragestellung:

Die heutige Stadtkirche ist aus der ehemaligen Klosterkirche der Karmeliter hervorgegangen, die 1560 den Reformierten übergeben wurde. Die Klosterkirche hat einen Vorläufer in der Johanniskapelle von 1363 gehabt.

Bei der ev. Stadtkirche handelt es sich um einen kreuzförmigen Backsteinbau mit Westturm und 5/8 Chorschluss. Das Langhaus geht im Kern auf die einschiffige Klosterkirche von 1448 zurück. Die markanten Kreuzarme fügte man 1655 an. 1843 wurde die Kirche erhöht, neue Kreuzgewölbe eingezogen und in die Spitzbogenfenster gusseisernes Maßwerk eingebaut. Der neugotische Turm entstand 1889-1891, zusammen mit einer Sakristei auf der Südseite. Die im 2. Weltkrieg nur leicht beschädigte Kirche wurde 1955 wieder instandgesetzt; 1986-1987 erfolgte eine durchgreifende Restaurierung.

Im Bereich des projektierten Anbaus (Gemeindezentrum) befanden sich früher auf U-förmigen Grundriss die gotischen Klostergebäude (s. Abb. 1 & 3). Hierzu gehörten auch diverse nicht näher datierte Anbauten auf der Chorseite (s. Abb. 1). Mit der Reformation wurden diese Gebäude auf Initiative des Moerser Grafenhauses einer Lateinschule übergeben, aus der das spätere Gymnasium Adolfinum hervorging.

Die Schulnutzung an diesem Ort endete mit Fertigstellung und Bezug der neuen Schulgebäude an der Homberger Straße 1896. Die alten Klostergebäude wurden 1898 abgerissen und die Südseite der Stadtkirche optisch freigestellt und die Kirche mit dem Turm und einer Sakristei aufgewertet.

Bei der Sachverhaltsermittlung war mit Resten der Klosterbebauung aus

dem Mittelalter und der Neuzeit zu rechnen. Weiter waren Gräber/Bestattungen zu erwarten (...) Das äußere Umfeld der Kirche wird traditionell seit dem Mittelalter als Kirchhof in Nutzung gewesen sein.



Abb. 3 Zusammenschau Urkarte Moers mit ALK heute. Blau markiert die Lage der 1898 abgerissenen Klostergebäude. Quelle: WAB 2021 (Seite 5)

Seite 3: Zusammenfassung:

Die Sachverhaltsermittlung N12021 /1070 erbrachte den Nachweis einer Besiedlungs- und Nutzungskontinuität auf dem Areal der Stadtkirche seit dem 13./14. Jh. Aus der ersten, vorklosterzeitlichen Phase (14./15. Jh.), liegt ein im kleinen Ausschnitt erfasstes Grab und eine Hausbebauung zur Klosterstraße vor. Das Grab wird zu dem Friedhof der 1363 genannten Johanskapelle gehört haben.

Die zweite Phase beginnt Mitte des 15. Jh. mit dem Bau des Karmeliter-

klosters, dessen Reste in guter Erhaltung im archäologischen Befundbild überliefert sind. Das Wohngebäude der Karmeliter-Mönche im Westen, sowie der Kreuzgang-Arm im Osten konnten sicher nachgewiesen und dokumentiert werden. Diese Bebauung eliminierte zum Teil die Befunde aus Phase I.

Schon im 16. Jh. endete die Zeit des Karmeliterklosters. Im Zuge der Reformation wurden die Klosterbauten südlich der Kirche in eine Schulschule überführt, die bis in das ausgehende 19. Jh. anhielt. Aus diesem Jahrhundert liegen diverse Zu- und Einbauten in den Gebäudebestand der Phase II. vor.

Die Bausubstanz der Phase II. und III. wurde obertägig 1898 endgültig abgerissen und mit dem Abbruchmaterial das Gelände um die Stadtkirche modelliert.

Datierendes Fundmaterial wurde nicht geborgen.

### Schlussbemerkung

*Das Ergebnis der archäologischen Untersuchungen führte dazu, dass das Presbyterium der evangelischen Gemeinde laut einer Facebook-Nachricht der „Stadtkirche Moers“ vom 13.9.2021 auf Grund der zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Realisierung des Bauprojekts davon abrückte, über dem Bodendenkmal ein neues Gemeindezentrum zu errichten.*

*Dankenswerterweise hat Thorsten Kamp (Stadt Moers) dem Bericht folgende Zeilen hinzugefügt:*

Mittlerweile wurden die Suchschnitte (an der ev. Stadtkirche) wieder verfüllt und die Flächen gärtnerisch überarbeitet.

Auch die Grabungsergebnisse neben dem Terheydenhaus führten zu einer Anpassung der ursprünglichen Planungen insoweit von einer Pflasterung

der Fläche Abstand genommen wurde. Die Stadt Moers plant, den Befundkomplex mit seinen sich überlagernden Zeitschichten – vom Mittelalter bis zur preußischen Herrschaft – als eine Art „Schaufenster in die Vergangenheit“ zu erhalten. Die Fläche soll daher nicht verfüllt, sondern mittelfristig so umgestaltet werden, dass die Fundamentreste vor Verwitterung geschützt sind und zugleich einen plastischen Einblick in die wechselvolle Moerser Stadtgeschichte erlauben.

---

## Anmerkungen zu den Grabungen 2021

### 1. Ehemaliges Arresthaus

Der unmittelbare räumliche Zusammenhang der archäologischen Grabung am Terheydenhaus mit den Ruinen des ehemaligen Hafthauses legt es nahe, auf den Stand der Erkundungen des GMGV über das Gefängnis hinzuweisen. Das bietet sich auch bei der Grabung an der evangelischen Kirche an.

In den Jahresgaben 1914 und 1915 des GMGV konnten bereits Erkenntnisse gewonnen werden, nachdem erstmalig ein Foto des Stadtarchivs Moers vom Terheydenhaus und dem östlich anschließenden Gefängnis aus dem Jahr 1892 veröffentlicht worden war.

Es stammt von dem bekannten Moerser Fotografen Wilhelm Bergmann.



Abb. 1 Terheydenhaus und Arresthaus 1892

In seinem Beitrag „Das alte Gefängnis von 1745“ hat Rolf-Rainer Carls in der Jahrgabe 2015 Berichte über das Gefängnis, Fotos und Karten zusammengestellt und den damaligen Kenntnisstand dargelegt.

Im kurzen Schriftverkehr mit Daniel Gansauer und dem Verfasser hat Andreas Kerstan im Juni 2021 auf Akten

des Landesarchivs NRW hingewiesen, aus denen der Mietwert des Arresthauses und die Grundrisse des Erdgeschosses und ersten Stocks im Jahr 1889 hervorgehen: „Gutachterliche Aeußerung über den Miethwerth des Arresthauses in Moers vom Kgl. Kreis-Bauinspektor B. Radhoff, Geldern den 26ten Juli 1889 (Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, BR 0007, Regierung Düsseldorf Nr. 9097).

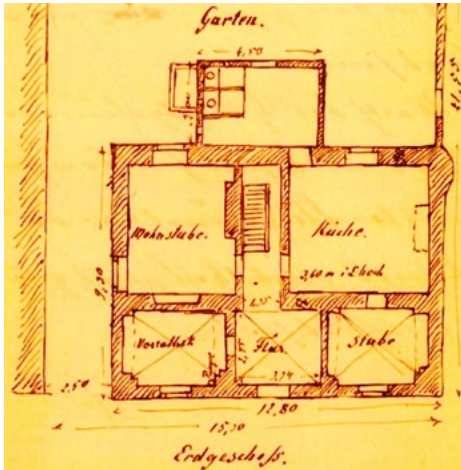


Abb. 2 Arresthaus in Moers, Erdgeschoss-Grundriss

## 2. Evangelische Stadtkirche

Im Zusammenhang mit der Grabung an der ev. Stadtkirche sollte nicht nur auf das Kalenderblatt des Oktobers: „Abbruch des Adolfinums“ in den „Moerser Ansichten 2022“ hingewiesen werden, sondern auch auf den Bericht unseres Vereinsgründers, Hermann Boschheidgen, über das Gymnasium Adolfinum und des Karmeliterklosters. Seinem Beitrag ist die

Abb. „Grundriss des Erdgeschosses des Gymnasium Adolfinum aus dem Jahr 1896“ entnommen.



Abb. 3 und 4 (rechte Seite) Suchgräben auf der Südseite der ev. Stadtkirche

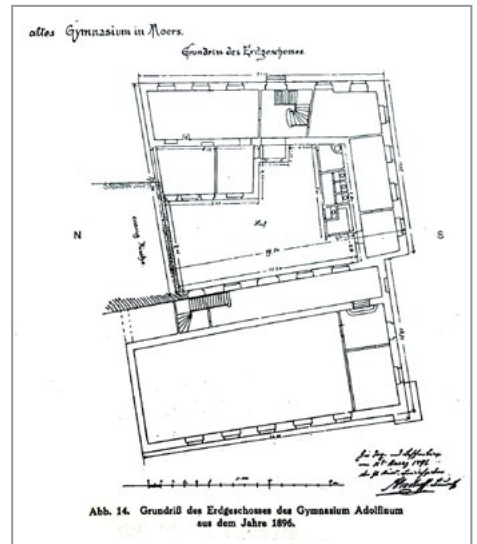


Abb. 5 Grundriss des Erdgeschosses des Gymnasium Adolfinum aus dem Jahr 1896

### Literatur (Gefängnis):

Carls, Rolf-Rainer: Das alte Gefängnis von 1745. Jahrgabe 2015. Veranstaltungen und Bericht 2014. Grafschafter Museums-



und Geschichtsverein in Moers e.V., S.99-101

Gutacherliche Aeußerung über den Miethwerth des Arresthauses in Moers. Kgl. Kreis-Bauinspektor, Geldern, den 26.ten Juli 1889.

Acta betreffend Arresthaus zu Moers/Kreis Moers, Laufzeit 1823-1897, fol. 1-91, hier fol..73r-74v. Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Regierung Düsseldorf BR 0007, Nr.9097

Pieper, Udo: Die Geschichte zu letzten Umschlag-Bild. Jahrgabe 2014. Veranstaltungen und Berichte 2013. Grafschafter Museums- und Geschichtsverein in Moers e.V., S.95,96; Umschlag außen: Foto aus dem Jahr 1892 vom Terheydenhaus mit dem östlich anschließenden, zwischenzeitlich abgerissenen Gefängnis und der dahinter liegenden kath. Kirche.

### Literatur (Adolfinum und Karmeliterkloster)

Boschheidgen, Hermann: Gründung und Baugeschichte des alten Gymnasiums Adolfinum und des vormaligen Karmeliterklosters zu Moers. In: Friedrich Heinz (Hg.): Gedenkbücher für Adolfiner. Moers 1921, S.5f

### 5 Abbildungen

Abb.1 Terheydenhaus und Arresthaus 1892 (Stadtarchiv Moers) (Vgl. Jahrgabe des GMGV 2014

Abb.2 Arresthaus in Moers, Erdgeschoss-Grundriss, 26.7.1889

Abb.3 und 4 Suchgräben auf der Südseite der ev. Stadtkirche , 4.8.2021 (W.Scholten)

Abb.5 Grundriss des Erdgeschosses des Gymnasium Adolfinum aus dem Jahr 1896 (Boschheidgen 1921, S.42)